

Ein Komiker namens Weisheit . . .

Man hat gesagt, mit Norman Wisdom (Wisdom heißt Weisheit), dem englischen Grotteskkomiker, sei ein neuer Charlie Chaplin in Erscheinung ge-

treten. Man kann diese Behauptung soeben im Apollo-Theater, das seinen Film „Ich und der Herr Direktor“ verdienstlicher Weise zeigt, auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen. Norman spielt den Angestellten Albert aus dem Lager des Warenhauses. Er ist das enfant terrible des Geschäfts und wird von seinem Direktor periodisch hinausgeworfen, um, ebenso periodisch, triumphal wieder heringeholt zu werden. Er ist ein Pechvogel, dessen Affären allerdings gar nicht so übel ausgehen, und der endlich eine Gangsterbande zu Fall bringt, die das Kaufhaus am Tage des Ausverkaufs austrauben will. Der Direktor, der ihn „endgültig“ entlassen hat, holt ihn als Retter des Ganzen wieder herein, doch sackt er mit sachter Mithilfe Alberts in einem Fahrstuhl in die Tiefe und brüllt die letzte Kündigung Alberts ins Leere, während dieser mit seiner zügeläugigen Margaret zur Verlobung schreitet. Wisdom, wie alle Clowns mit zu großen oder zu kleinen Kleidungsstücken angezogen, ist begriffsstutzig, aber was ihm an Grips fehlt, das ersetzt er durch körperliche Gewandtheit, und wenn ihm etwas gelingt, hat er eine diebische Freude. Schön an diesem englischen Film ist, daß er die Atmosphäre eines Riesenwarenhauses mit Schärfe einfängt, schön ist die alte Kleptomantin und der Versagerdetektiv, ansprechend ist die Darstellung des Direktors und der Direktrice, und wenn der Teich der Ereignisse auch manchmal stagniert, so sorgt Wisdom-Albert doch bald für einen neuen Plumps, und dann geht das Gelächter wieder an. Wisdom ist einer der wenigen Schauspieler, deren Lachen ansteckend wirkt, mehr fast noch als die komische Situation.

Mit Chaplin ist er kaum zu vergleichen, da ihm eine Ingredienz fehlt, vielleicht gerade das, was sein Name, der ja Weisheit heißt, verspricht. Aber er hat Güte und eine komisch wirkende Beharrlichkeit. Mag man ihn also besser nur mit sich selbst vergleichen und sich an der hintergründigen Art dieses Humors vergnügen!

Vorher sieht man im bunten Teil Alex, der solange über eine Kugel stolpert, bis er sie besteigt, um oben Geige zu spielen. McSoverain läßt die reizende Kunst des Diabolospiels wieder aufleben und führt blendende Kunststückchen vor mit der Aussendung einer silbernen Rolle bis zur Brüstung des ersten Ranges hinauf. Betty Gromer, eine vorzügliche Akrobatin, tanzt ihre schwierigen Übungen und Joan Bred und Jack Wins, zwei gelenkig-kräftige Exzentriker von höchst ungleichem Wuchs, würzen ihre Darbietungen mit köstlichen Überraschungen.

H. Sch.